

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 2, 130. Jahrgang

Sonntag, 23. Februar 2020

4020. Folge

Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat

Psalm 103, 2b

Passionszeit – Zeit für einen Blickwechsel

In einer Zeitschrift las ich von einem etwa fünfminütigen Kurzfilm mit dem englischen Titel „What is that“ – zu Deutsch: Was ist das? – eines griechischen Filmemachers.

Wer sich ihn anschauen möchte, findet ihn leicht im Internet z.B. bei youtube®. In dem Kurzfilm wird eine rührende Geschichte erzählt: Ein älterer Mann sitzt neben einem jüngeren Mann in einem Garten auf einer Bank. Es ist schnell klar, dass

Daraufhin steht der Vater wortlos auf. Der Sohn will ihn aufhalten, aber der Vater wehrt ab und geht ins Haus. Von dort bringt er ein Notizbuch mit, gibt es seinem Sohn und lässt ihn daraus laut vorlesen:

„Heute saß ich mit meinem kleinen Sohn, der gerade drei Jahre alt geworden ist, im Park, und ein kleiner Spatz flog vorbei. Mein Sohn fragte mich 21-mal, was das ist, und ich antwortete 21-mal: Ein Spatz, mein lieber Junge. Und jedes Mal umarmte ich ihn, ohne ärgerlich zu werden, in voller Liebe für meinen kleinen Jungen.“

Der erwachsene Sohn, der schon bei der vierten Frage nach dem Vögelchen ungeduldig und wütend wird, versteht, dass er gerade aus dem Tagebuch seines Vaters vorliest und dass er es war, über den der Vater geschrieben hatte – und er erkennt seine Ungeduld, seinen falschen Blick und seine Unbarmherzigkeit. Er umarmt liebevoll den Vater und entschuldigt sich.

Blickwechsel sagen wir immer dann, wenn irgendjemand oder irgendetwas unsere Blickrichtung verändert. Das kann manchmal nötig und vor allem richtig heilsam sein. Eine Erfahrung, eine Störung, ein Gespräch oder eine Begegnung können dazu führen, dass ich auf einmal erkenne: Moment mal. Läuft das noch richtig bei mir? Kann und darf es so weiter gehen bei mir? Was ist jetzt der richtige Weg für mich?

Die Bibel ist voller Blickwechselberichte und Geschichten. Dementsprechend ist auch das kirchliche Jahr in unterschiedliche Themen und Schwerpunkte eingeteilt worden. Die Wochen vor Ostern, die Passionszeit, laden uns dazu ein, innezuhalten, still zu werden, hinzuschauen, das eigene Leben zu überdenken und die ein oder andere Weiche neu zu stellen. Den Blick auf das Wesentliche im Leben zu richten. Den in den Blick zu nehmen, durch den wir alles sind und haben: Gott. So z.B. wie der Beter von Psalm 103.

Auch wenn in dem erwähnten Kurzfilm nicht von Gott die Rede ist, so ist doch zu spüren, dass die Konfrontation mit dem eigenen Ich nötig und sehr heilsam sein kann. Die Liebe zwischen Sohn und Vater korrigiert das eigene Verhalten und hinterfragt es dann auch: Aus dem genervten, mürrischen jungen Mann wird ein sich sorgender und liebender Sohn.

Christoph Heikens, Bunde



es sich um einen Vater und dessen erwachsenen Sohn handelt. Der Sohn ist versunken in eine Zeitung. Man hört Vogelgezwitscher und auf einmal fliegt ein kleiner Vogel immer wieder an den beiden vorbei.

„Was ist das?“, fragt der Vater seinen Sohn. Und dieser antwortet: „Ein Spatz, Vater“.

Nur einen kurzen Augenblick später fliegt der Vogel erneut vorbei. Wieder fragt der Vater: „Was ist das?“ Der Sohn reagiert verwundert und antwortet schnippisch: „Ein Spatz, Vater, habe ich dir doch gerade bereits gesagt.“ Nur wenige Sekunden später fragt der Vater erneut. Nun wird der Sohn ungehalten: „Ein Spatz, Vater, ein Spatz. Spatz, Spatz, S-p-a-t-z.“

Aber nur kurze Augenblicke später will es der Vater wieder wissen, als er das Vögelchen erblickt: „Was ist das?“

Der Sohn wird jetzt richtig wütend. Er schreit seinen Vater an: „Was machst du mit mir, Vater? Es ist ein Spatz, nur ein Spatz, wieso kapiertst du das nicht!“

Im Strom der Zeit

Am 30. Januar begann der Diskussionsprozess in der römisch-katholischen Kirche in Deutschland unter dem Titel „Der Synodale Weg“. Er soll über zwei Jahre geführt werden. Diskutiert werden die Rollen der Priester, des Zölibats und der Frauen in der Kirche sowie das Thema Sexualität. Hier veröffentlichen wir einen Auszug der Pressemitteilung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) zum ersten Treffen in Frankfurt am Main.

Außerdem erscheint eine Medienmitteilung vom 23. Januar 2020 des Bundesvorstandes der Lebenshilfe zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar. (E. van der Laan, Emlichheim)

„Der Synodale Weg“

„Wir brauchen in den Kirchen in Deutschland den selbstkritischen, konstruktiven Dialog untereinander. Es ist gut, darüber nachzudenken, welche Bedeutung Glaube und Kirche in unserer Gesellschaft haben, um damit Wege für die Zukunft der Kirche zu eröffnen.“ Dies sagte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), Erzpriester Radu Constantin Miron, vor dem Hintergrund der ersten Plenarsitzung des Synodalen Weges der römisch-katholischen Kirche, die von Donnerstag bis Samstag in Frankfurt am Main tagt. 230 Vertreterinnen und Vertreter aus Gemeinden, Verbänden und anderen Bereichen des kirchlichen Lebens werden zu dem auf zwei Jahre angelegten Synodalen Weg erwartet. „Die Kirchen leben heute nicht mehr nebeneinander, sondern miteinander. Was eine Kirche beschäftigt, wie in diesem Fall die römisch-katholischen Geschwister, das geht uns alle an“, so ACK-Vorsitzender Miron, der zugleich als offizieller Beobachter der Orthodoxen Bischofskonferenz den Synodalen Weg begleitet.

Insgesamt werden 18 Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen europäischen Ländern den Dialog mit den geplanten vier Plenarsitzungen beobachten. Darunter ist Generalsekretär Pastor Christoph Siba, stellvertretendes ACK-Vorstandsmitglied und Präsident der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF), der die ACK als Beobachter vertritt. Siba äußerte sich gespannt zu den vor ihm liegenden Beratungen: „Der Synodale Weg kann ein ermutigendes Zeichen für die Ökumene sein. In der ACK arbeiten die unterschiedlichen Kirchen vertrauensvoll und konstruktiv zusammen. Sie geben der schon bestehenden Gemeinschaft Ausdruck, ohne Meinungsverschiedenheiten auszuklammern. Wichtig ist, dass wir aus den Erfahrungen lernen. Gerade mit meinem freikirchlich-baptistischen Hintergrund freue ich mich auf die etwas andere Erfahrung der Ökumene im Synodalen Weg. Ich bin gespannt, welche Impulse ich aus meinem Kirchenverständnis einbringen kann und wie wir gemeinsame Wege der Chris-

tusverkündigung entdecken können.“ Mit Blick auf die Charta Oecumenica, eine Selbstverpflichtung, die verschiedene christliche Kirchen in Europa eingegangen sind, betonten Miron und Siba: „Die ACK setzt sich dafür ein, dass Menschen verschiedener Nationen und Ansichten sowie Kirchen aus verschiedenen kulturellen und theologischen Hintergründen vertrauensvoll zu einer verlässlichen Gemeinschaft zusammenwachsen, die positiv in die Gesellschaft ausstrahlt und für Gerechtigkeit und Frieden eintritt. Dass die ACK mit anderen Beobachterinnen und Beobachtern den Synodalen Weg begleitet, ist ein gutes Zeichen der dafür notwendigen Offenheit und Verständigung. Wir wünschen dem Synodalen Weg fruchtbringende und wegweisende Diskussionen über die Zukunft der Katholischen Kirche in Deutschland.“

Stichwort: ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland repräsentiert etwa 50 Millionen Christinnen und Christen in Deutschland, ihr gehören 17 Kirchen an, weitere acht Kirchen sind ACK-Gastmitglieder, fünf ökumenische Organisationen haben Beobachterstatus. Schwerpunkte der Arbeit der 1948 gegründeten ACK sind die theologische Reflexion, das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung sowie das gemeinsame Gebet und der Kontakt zu anderen ökumenischen Organisationen. Die ACK gestaltet dazu unter anderem die jährlichen zentralen Gottesdienste zur Gebetswoche für die Einheit der Christen oder zur Ökumenischen Friedensdekade, sie richtet jährlich den ökumenischen Tag der Schöpfung am ersten Freitag im September aus, aber auch die Vergabe des Ökumenepreises liegt in den Händen der ACK. (www.oekumene-ack.de)

Logo: Christian Pulfrich/wikipedia.de

„Deutschland darf nie wieder so werden, wie es bei den Nazis war“

Berlin. Anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar erklärt Sebastian Urbanski, Mitglied im Bundesvorstand der Lebenshilfe und Selbstvertreter mit Down-Syndrom:

„In der Nazi-Zeit wäre ich selbst ermordet worden! Nur aus einem einzigen Grund: Weil ich eine Behinderung habe. Deshalb

müssen wir heute alles dafür tun, dass niemand schlecht behandelt und ausgegrenzt wird. Deutschland darf nie wieder so werden, wie es bei den Nazis war.“

Der Berliner Sebastian Urbanski gehört seit Ende 2018 dem Bundesvorstand der Lebenshilfe an. Der 41-jährige Schauspieler hatte 2017 am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

als erster Mensch mit Down-Syndrom zum Deutschen Gedenktag gesprochen. Gemeinsam mit der Lebenshilfe-Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt, MdB, und weiteren Lebenshilfe-Vertreter*innen wird er am Montag, 27. Januar 2020, um 11 Uhr, einen Kranz an der T4-Gedenkstätte (<https://www.t4-denkmal.de/>) in der Berliner Tiergartenstraße niederlegen.



Vertreter*innen der Lebenshilfe gedenken mit einem Kranz an die Menschen mit Behinderung, die im Nationalsozialismus ermordet wurden. Von links: Christian Specht, Selbstvertreter aus dem Landesvorstand der Lebenshilfe Berlin, Bundesvorsitzende Ulla Schmidt, MdB, Sebastian Urbanski, Selbstvertreter aus dem Bundesvorstand, und Gerhard John, stellvertretender Landesvorsitzender der Lebenshilfe Bayern. Zu der Gedenkfeier am T4-Gedenkort in der Berliner Tiergartenstraße hatte Bundesbehindertenbeauftragter Jürgen Dusel eingeladen. Foto: Peer Brocke

Am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erinnert die Bundesvereinigung Lebenshilfe an die etwa 300 000 kranken und behinderten Menschen, die damals in ganz Europa ermordet wurden. Sie galten als „Ballastexistenzen“, als „Volksschädlinge“ und wurden als „lebensunwert“ systematisch aussortiert. Die Lebenshilfe setzt sich daher seit ihrer Gründung vor mehr als 60 Jahren für eine inklusive Gesellschaft ein, die Menschen mit Behinderung und anderen Minderheiten uneingeschränkte Teilhabe garantiert. „Inklusion ist der beste Schutz, um Ausgrenzung und Diskriminierung zu verhindern“, so die frühere Gesundheitsministerin Ulla Schmidt.

www.lebenshilfe.de

Wie wörtlich ist wörtlich?

Für den Gottesdienst am 26. Januar 2020 suche ich nach einem Predigttext, der sein Licht auch auf den 27. Januar 2020, den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, wirft. Auch für diesen Gedenktag gibt es vorgeschlagene Bibeltexte. Dieses Jahr ist der Text aus Prediger 8, 10–14+17 vorgesehen. Ich schnappe mir die gerade in Reichweite liegende Zürcher Übersetzung, lese den Text und schaue nach, was vor und hinter diesem Textausschnitt zu lesen ist. Direkt davor lese ich einen Vers, der sich mir mit meiner Suchhaltung (27. Januar) sofort erschließt: „Schlecht ist für den Menschen eine Zeit, in der der Mensch Macht hat über den Menschen.“ Mir ist klar, dass es nicht allgemein um Macht geht, sondern um absolute Macht, und sehe in dieser Formulierung unter anderem den totalitären Staat. Natürlich denke ich an das NS-Regime, das eine absolute, totalitäre Herrschaft über das Sein, Handeln und Denken der Menschen ausgeübt hat, wodurch die Abwertung einzelner Menschen(gruppen) überhaupt erst denkbar und das massenhafte Töten möglich werden konnte. Ich frage mich, warum man diesen Vers nicht für den Predigttext mit hinzugenommen hat?

Ich lese weiter und stoße auf den Vers 5 in Kapitel 8: „Wer dem Befehl gehorcht, lernt nichts Schlechtes kennen, und das Herz eines Weisen kennt Zeit und Gericht.“ Auch hier ist der Bezug zu meiner

Fragehaltung sehr schnell bewusst: So haben sich viele Täter entschuldigt und ihr Gewissen beruhigt, indem sie deutlich machten, dass sie ja schließlich nur den Befehlen gehorcht hätten. Das bekannteste Beispiel ist vermutlich Adolf Eichmann, der die Transporte der Juden in die Vernichtungslager organisierte – und dies nach eigenen Aussagen mit einem reinen Gewissen, da er ja nur die Befehle befolgt hätte.

Ein nochmaliger Blick in den Vers 5: Gelernt habe ich, dass dieses „und“ zwischen den Satzteilen je nach Textverständnis auch mit einem „aber“ übersetzt werden kann. Im Hebräischen steht hier nur ein Verbindungswort, das aber für sich noch nicht deutlich macht, ob mit „und“ bzw. „aber“ übersetzt werden muss. Das richtige Verständnis ergibt sich erst aus dem Zusammenhang. Ein Blick in den „Biblischen Kommentar“ zu der Stelle bestätigt mir, dass dieser Ausleger hier mit „aber“ übersetzt. Ein weiterer Blick auf die Bedeutungsmöglichkeit des Verbes im ersten Versteil bringt mich zu der Übersetzung: „Wer dem Befehl gehorcht, achtet nicht auf das Schlechte, aber der Weise kennt Zeit und Gericht.“ Der Weise ist im Predigerbuch der Gottesfürchtige, der weiß, dass Gott jedem Geschehen unter der Erde seine (begrenzte) Zeit gegeben hat und dass sich letztlich alles und jeder vor Gott verantworten müssen (Gericht). Damit ist klar, dass das Befol-

gen „schlechter“ Befehle sich vor Gott zu verantworten hat und dass ein reines Befolgen der Befehle einen Menschen nicht entlastet. Wieder frage ich mich, wieso man diese Verse nicht zum Predigttext hinzugenommen hat?

Ich schaue in die Luther-Übersetzung. Und, hoppla! Von dem, was sich mir an Bezügen zum Gedenktag aufgedrängt hat, bleibt plötzlich nichts mehr übrig. Wenn man die Verse 2 bis 5 nach der Luther-Übersetzung im Zusammenhang liest, ergibt sich beim einfachen Lesen ein Verständnis wie dieses: „Wer die Gebote des Königs befolgt, wird nicht bestraft; und eines Weisen Herz weiß um Zeit und Gericht.“ Dass mit dem Gericht das Gericht des Königs gemeint sein könnte, legt der Zusammenhang nahe. Und auch „mein“ Vers 9 (ich nenne ihn „meinen Vers“, weil er sich mir erschlossen hat und ein Verstehen gegeben hat) klingt eher harmlos nach Allerweltsweisheit: „Ein Mensch herrscht zuzeiten über den andern zu seinem Unglück.“

Natürlich ist meine Neugier geweckt und ich schaue (hier jetzt nur für Vers 5) genauer nach: Ja, offensichtlich sind beide Übersetzungen möglich und werden in den unterschiedlichen Übersetzungen kunterbunt durcheinander gebraucht. Selbst die alten Übersetzungen, die lateinische (Vulgata) und griechische (Septuaginta), sind sich (mit meinen bescheidenen Sprachkenntnissen beurteilt) nicht

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

einig. Während die Vulgata die Übersetzung der Zürcher Bibel noch verschärfter zum Ausdruck bringt, kann sich die Luther-Übersetzung mehr auf die Septuaginta berufen.

Was tun?

Wie die Gedanken nun einmal so laufen: Ich erinnere mich an einen Vortrag von Klaus Wengst vor mehreren Wochen im Kloster. Er sprach unter anderem über Reimpssalm 146, 2: „Setzt auf Fürsten kein Vertrauen, Fürstenheil steht nimmer fest.“ Im Liedteil des EGs findet sich ebenfalls eine Vertonung des Psalms 146 mit einem Text von Paul Gerhard. Hier fehlt die entsprechende fürstenkritische Strophe. Und das, obwohl sie in der ursprünglichen Fassung von Paul Gerhard durchaus vorhanden war. Den Grund dafür sah der Referent darin, dass es sich die lutherische Kirche nicht mit ihren weltlichen Fürsten verscherzen wollte, weil

diese nach ihrer Auffassung für den Fortbestand der Kirche eine wichtige Aufgabe hatten (Luther hatte die Fürsten als „Notbischöfe“ verstanden). Ich frage mich: Liegt vielleicht ein ähnliches Interesse hinter der Übersetzung von Prediger 8, Vers 5? Wird hier in lutherischer Lesart bewusst – oder auch unbewusst – die herrschaftsfreundliche Variante gewählt? Und warum wählen die Reformierten (Zürcher Übersetzung) dann die herrschaftskritische Variante? Vielleicht, weil die Reformierten insbesondere in Frankreich vom Staat verfolgt wurden und ihn als Feind erlebt haben? Zugegeben: alles nur Spekulation.

Aber meine Erkenntnis: Ein wörtliches Verständnis kann sich nicht allein am Textbestand orientieren. Denn der Text für sich liefert kein eindeutiges Verständnis und in manchen Fällen sogar offensichtlich gegensätzliche Möglichkeiten. Zum wörtlichen Verständnis brauchen wir – wie immer wieder betont wird – den Geist Gottes. Es ist der Geist Gottes,

der uns eben auch in unserer jeweiligen Lebenslage mit unserer jeweiligen Lebenserfahrung, unserem Wissen, unseren Gefühlen, Ängsten und Befürchtungen, Hoffnungen und Enttäuschungen in die Bibel schauen lässt. Und so erschließt sich uns Gottes Wort immer neu und für jeden ein Stückchen anders. Das ist das lebendige Geschehen, das Gott in seinem Wort an uns verwirklichen will und verwirklicht. Natürlich kann man mit dem Text nicht machen, was man will. Aufgrund des Textes ergeben sich Grenzen des richtigen Verstehens. Aber zu meinen, wir könnten mit einem scheinbar wörtlichen Verständnis alles eindeutig klären, ist mindestens genauso falsch. Es bleibt uns nichts anderes übrig: Wir müssen im Gespräch bleiben, damit wir „mit allen Heiligen begreifen können, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen können, die alle Erkenntnis übertrifft...“ (Epheser 3, 18–19a nach Luther 2017). *Dieter Wiggers, Nordhorn*

Nächster Schritt Richtung Rettungsschiff

Das mittlerweile von über 250 Organisationen getragene gesellschaftliche Bündnis „United4Rescue – Gemeinsam Retten!“ hat vor kurzem auf der Suche nach einem geeigneten Rettungsschiff das Schiff „Poseidon“ in Kiel besichtigt und hat sich am Bieterverfahren beteiligt.

Dem Spendenaufruf des Bündnisses waren zuvor über 2500 Menschen und Organisationen gefolgt. Der Impuls, ein weiteres Schiff zur Seenotrettung ins Mittelmeer zu schicken, ging im Juni 2019 vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund aus.

Das daraus entstandene Bündnis „United4Rescue – Gemeinsam Retten!“ aus Kirchen, Initiativen, Vereinen und Organisationen ist Anfang Dezember gestartet und erfährt seitdem große Unterstützung.

Über das Ergebnis des Bieterverfahrens berichtet der Koordinator des Bündnisses, Titus Molkenbur, am 31. Januar per E-Mail:

Wir haben ein Rettungsschiff!

Es gibt großartige Nachrichten! Gemeinsam haben wir unser erstes Ziel erreicht:

Wir haben ein Schiff! DANKE für all eure starke Unterstützung und die vielen Spenden!

Erfolgreiche Ersteigerung!

Heute kam die Nachricht, dass wir in dem verdeckten Bieterverfahren den Zuschlag erhalten und das ehemalige Kieler Forschungsschiff „Poseidon“ ersteigern konnten. Noch in diesem Frühling wird aus dem Hashtag #wirschickeneinSchiff Realität!

Bis Ende 2019 war die „Poseidon“ als Forschungsschiff im Einsatz. In ihrer Größe und ihrer technischen Ausstattung ist sie ideal für die Seenotrettung geeignet. Bevor das Schiff jedoch in den Einsatz kommen kann, sind noch Umbauten nötig. Mit den Vorbereitungen dafür wird jetzt unmittelbar begonnen! Es braucht eine Krankenstation an Bord, modernes Kommunikationsmittel, Rettungsgerät, Versorgungsräume für die Geretteten und vieles mehr.

Mit der Erfahrung von Sea-Watch im Einsatz!

United4Rescue ist selbst keine Rettungsorganisation. Daher wird Sea-



Die Sea Watch 3
auf dem Mittelmeer.
Foto: Sea Watch

Watch als erfahrene Seenotrettungsorganisation der operative Kooperationspartner und das Schiff als zusätzliches Rettungsschiff in den Einsatz bringen: Seit 2015 hat Sea-Watch Erfahrung bei der Seenotrettung und dabei vielen Tausend Menschen das Leben gerettet. Die Organisation wird neben ihrer Sea-Watch 3 den Betrieb dieses weiteren Schiffes gewährleisten. Sea-Watch ist auch Bündnispartner von United4Rescue.

„Durch die bisher von Sea-Watch durchgeführten Einsätze wissen wir sehr genau, wie ein Rettungsschiff ausgestattet sein muss, damit gerettete Menschen versorgt und sicher an Land gebracht werden können“, ergänzt Haidi Sadik, Sprecherin von Sea-Watch. „Weil das Schiff in einem so guten Zustand ist, halten sich die Umbauten aber in einem überschaubaren

Rahmen. Wir hoffen, dass das Schiff bereits zum Osterfest in den Einsatz fahren kann.“

Mit Ihrer Unterstützung bis Ostern im Einsatz!

Seit der Gründung von United4Rescue vor zwei Monaten ist unglaublich viel passiert. Inzwischen gehören United4Rescue weit mehr als 300 Institutionen, Kirchengemeinden, Vereine, Firmen und Initiativen an. „Was für ein großartiger gemeinsamer Erfolg! Wir sind sehr, sehr dankbar“, sagt Dr. Thies Gundlach, Erster Vorsitzender von United4Rescue, mit Blick auf das bisher Erreichte.

Weitere Spenden werden nun benötigt, um die Umrüstung des Schiffes zu ermöglichen. Ist das geschehen und das Schiff in den Einsatz gebracht, wird

United4Rescue auch weiterhin für Seenotrettung eintreten und auch die Einsätze anderer Seenotrettungsorganisationen unterstützen. „Die Seenotrettungsorganisationen haben ein gemeinsames Ziel, wir helfen uns also gegenseitig“, betont Johannes Bayer, Vorsitzender von Sea-Watch. „Das Sterben im Mittelmeer muss ein Ende haben!“

Zum Ende des Umbaus soll die Poseidon einen neuen Namen bekommen und getauft werden. Dazu werden wir alle Unterstützer*innen und Bündnispartner*innen einladen und auch die Möglichkeit geben, das Schiff zu besichtigen. Gemeinsam wollen wir Erfolg feiern! So bald als möglich verschicken wir hierzu das Datum und die Einladung!

Weitere Informationen:
www.united4rescue.com

30 000 Euro Nothilfe für die Opfer von Überschwemmungen im Westkongo

Landeskirchen und VEM unterstützen Hilfsaktion der Gemeinschaft der Jünger Christi



Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen

Mbandaka/Wuppertal, 13. Januar 2020.

Die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Vereinte Evangelische Mission (VEM) sagen Nothilfemittel in Höhe von insgesamt 30 000 Euro zur Unterstützung der kongolesischen Gemeinschaft der Jünger Christi (ECC-CDCC) mit Sitz in Mbandaka zu.

Nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks sind in der Demokratischen Republik Kongo gegenwärtig mindestens 600 000 Menschen von den gefährlichen Überschwemmungen betroffen, die durch die seit Anfang Oktober 2019 anhaltenden starken Regenfälle in zwölf der 29 Landesprovinzen verursacht wurden.

Das Hochwasser forderte bereits Menschenleben und zerstörte oder beschädigte laut den Berichten des UN-Hilfswerks unzählige Häuser, Schulen, Krankensta-

tionen, Wasserversorgungssysteme sowie Straßen und Brücken. Die überspülten landwirtschaftlichen Anbauflächen sind nach dem Abfließen der Fluten nicht mehr nutzbar.

Die kongolesische Mitgliedskirche der VEM plant, folgende Hilfsmaßnahmen in der Provinz Equateur durchzuführen:

- Identifizierung der bedürftigsten Haushalte
- Kauf und Verteilung von Nahrungsmitteln und dringend benötigten Sachgütern, insbesondere für die von der Katastrophe betroffenen Kinder und Schwangeren
- Bereitstellung von medizinischer Versorgung, um die Verbreitung von Durchfallerkrankungen und Malaria zu verhindern

- Beratung von Familien für die Wiederaufnahme der landwirtschaftlichen Arbeit zur Eigenversorgung
- Renovierung der kircheneigenen Infrastruktur, davon zwei Schulen und eine Gesundheitsstation.

Die westkongolesische Gemeinschaft der Jünger Christi bittet um Unterstützung in Form von Fürbitten und Spenden, um die vorstehend genannten Maßnahmen erfolgreich umzusetzen.

Spendenkonto:

Vereinte Evangelische Mission
KD-Bank eG
IBAN DE 45 3506 0190 0009 0909 08
Stichwort: Westkongo

Dr. Martina Pauly, VEM



Arbeitskreis Rumänienhilfe ruft zur Hilfsgütersammlung auf

Der Arbeitskreis „Rumänienhilfe“ des Diakonieausschusses wird auch im Jahre 2020 seine Arbeit in Rumänien fortsetzen und bittet daher weiterhin um Unterstützung.

Es wurde festgestellt, dass die Hilfsgütersammlungen für unsere Partnergemeinden nach wie vor eine wichtige Angelegenheit sind.

Die Menschen in Rumänien haben ein sehr geringes Einkommen und sind insbesondere in den ländlichen Gegenden weiterhin auf unsere Hilfe angewiesen.



Die von uns gespendeten Hilfsgüter tragen wesentlich dazu bei, dass den Menschen etwas mehr finanzielle Mittel für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen.

Neben der Organisation von Sachspenden unterstützen wir den Aufbau diakonischer Einrichtungen (häusliche Krankenpflege, Förderung und Betreuung von Menschen mit Behinderung sowie Integration von Roma-Kindern und Familien). Aber auch die sonstigen Kontakte (Kirchengemeinden, Schulen etc) werden dabei nicht vergessen.

Das Land hat es immer noch schwer, einen Weg aus der Armut zu finden.

Vieles ist für die Mehrheit der Bevölkerung nicht bezahlbar.

Der nächste Hilfstransport wird im Monat März stattfinden.

Gefragt sind vor allen Dingen Kleidung und Schuhe für Damen, Herren, Jugend, Kinder und Baby/Kleinkinder sowie Oberbetten und Bettwäsche.

Bitte beachten:

„Qualität geht vor Menge!“

Für die Diakoniestationen werden Einmalwindeln für Erwachsene, Hilfs- und Pflegemittel benötigt.

Den Termin der Abgabemöglichkeit erfragen Sie bitte bei Ihrer örtlichen Kirchengemeinde. Vielen Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung.

Arbeitskreis Rumänienhilfe
i.A. Alfred Alsmeier, Rechnungsführer



EVANGELISCH-
ALTREFORMIERTER
FRAUENBUND
GRAFSCHAFT BENTHEIM
UND OSTFRIESLAND

Einladung und Änderungen

14. März 2020

Frauenfrühstück in Nordhorn (nicht in Bad Bentheim, wie im letzten Grenzboten irrtümlich mitgeteilt) – **Beginn 10 Uhr**

Pastorin Franke aus Laar referiert zum Thema „*Lebendiger Glaube – Leben im Glauben – Wie wir aus Gottvertrauen Selbstvertrauen gewinnen*“.

Herzlich willkommen!

17. Juni 2020 (statt 13. Juni 2020)

Seminar in Bunde – **Beginn 14.30 Uhr**

Pastor Hermes aus Schoonebeek spricht zum Thema „*Glauben zwischen den Generationen*“.

Kleinanzeige

Günstig zu verkaufen:

Psalmen-Koraalboek von A. Kousemaker
Vorspiel + Choral, insg. 15 Bände

Gerrit Dams, Tel. 05941 / 6203

Monatsspruch März 2020

Markus 13, 37

Jesus Christus
spricht: **Wachet!**

Beeindruckende Neujahrsmusik am 12. Januar 2020

Mit einer Fantasie über „Lobe den Herren“, dem Song of Adoration, eröffnete das „Reformierte Blech & Band“, bestehend aus dem Landesbläserensemble und dem Grafschafter Jugendposaunenchor unter der Leitung von Landesposaunenwartin Helga Hoogland, eine beeindruckende Geistliche Neujahrsmusik vor Kurzem in der vollbesetzten reformierten Kirche in Emlichheim.

„Wir freuen uns, dass ihr uns mitnehmt auf eine Reise mit lauten und leisen, mit hohen und tiefen, mit schnellen und langsamen Tönen“, begrüßte die Theologiestudentin Saskia Klomp maker (altreformierte Kirchengemeinde Hoogstede) die Chöre. Sie moderierte die Veranstaltung mit bewegenden liturgischen Wortbeiträgen als Hinführung auf die jeweiligen Musikstücke. Die Zuhörer freuten sich über schwungvolle Musik, arrangiert von dem Musikproduzenten Dieter Falk („Jauchzet, Frohlocket!“ aus dem Weihnachtssoratorium und „Liebe ist das Gebot“ aus dem Pop-Oratorium „Die 10 Gebote“) und dem Kantor und Komponisten Heiko Kremers („Lied für dich“ und „Harmony“) sowie über die Beiträge „Denn es ist uns ein Kind geboren“ und „Ain't no Mountain high enough“ aus „Sister Act 2“. Zudem begleitete das 55-köpfige Ensemble den

Gemeindegang bei „Auf Seele, auf, und säume nicht“, „Licht, das in die Welt gekommen“, „Herr, du bist meine Hilfe auf Erden“ und „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“.

Alle zwei Jahre veranstaltet das „Reformierte Blech & Band“, dem auch mehrere Bläserinnen und Bläser aus altreformierten Gemeinden angehören, eine Neujahrsmusik als Benefizkonzert an verschiedenen Orten in der Grafschaft. Der Erlös der diesjährigen Veranstaltung, organisiert vom Posaunenchor der refor-

mierten Gemeinde, war für die Initiative „Brückenschlag“ in Emlichheim bestimmt. Die 1. Vorsitzende Doris Hübers stellte in einem Interview mit Saskia Klomp maker ihren Verein vor: 23 ehrenamtliche Mitarbeiter von jungen Müttern bis zu Rentnern, Einheimische und Helfer aus verschiedenen Ländern betreuen die Lebensmittelausgabestelle in der ehemaligen Jugendbildungsstätte, sammeln haltbare Lebensmittel ein und geben sie an Bedürftige aus. „Miteinander wollen wir füreinander da sein und uns kümmern“, fasste Doris Hübers Motivation und Ziele der Initiative zusammen, und bewegt meinte sie am Ende des Konzerts: „Danke, dass ihr euch für unseren Verein so ins Zeug gelegt habt.“ (jv)



DEIN
FREU
ICH
MICH

105 Titel
vom Messias bis zum
Luther-Oratorium

FESTMUSIKEN
WEIHNACHTEN
WORSHIP & GOSPEL
ROCK-POP-SWING
LIEDER UNSERER ZEIT
UND WAS SONST ERFREUT

Dein freu ich mich

Bläserarbeit veröffentlicht neues Bläserheft

105 Titel vom Messias bis zum Luther-Oratorium umfasst das neue Bläserheft, das Landesposaunenwartin Helga Hoogland jetzt herausgegeben hat. Im Vorwort schreibt sie: „Welch ein wunderbarer Ausspruch des Psalmbeters von Psalm 108.2 in der Bereimung von Matthias Jorissen 1793. Der Bibelvers lautet in der Luther-Übersetzung ‚Gott, mein Herz ist bereit, (...) ich will dir lobsingeln unter den Leuten, denn deine Gnade reicht, so weit der Himmel ist, und deine Treue, so weit die Wolken gehen.‘“

Jeder Posaunenchor werde für sich sehr viele Werke finden, die gut umzusetzen sind und Musizierende, Zuhörende wie

Mitsingende erfreuen. Und auch Ensembles, die die musikalische Herausforderung lieben, werden hier fündig werden.

Das Bläserheft umfasst 212 Seiten, dank der Fadenheftung liegt es perfekt auf dem Notenständer. Weitere Informationen und Online-Bestellung: <https://www.reformiert.de/materialversand.html>



Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurden:

26.01.20 Enno Boers
09.02.20 Ania Holsten

Emlichheim
Nordhorn

Gestorben ist:

12.01.20 Ilse Bahrmann,
geb. Tillmanns

95 Jahre Wuppertal

Wuppertal – Musikteam

Vor einigen Wochen folgten viele Gemeindemitglieder der Einladung zur Gründung eines Musikteams. Geplant ist, je nach Anlass, Sommerfest, Adventsfeier oder Gottesdienste mit einem musikalischen Schwerpunkt zu bereichern.

Mit dabei sind die Mitglieder des Posaunenchores, die Organisten, die Mitglieder des Chores Unisono, weitere Sänger und Instrumentalisten. Zurzeit wird eine Liste aller Mitwirkenden erstellt und ein erstes Projekt in Angriff genommen – Mitwirkung im Gottesdienst zur Wiedereröffnung des Gemeindefaules nach der Renovierung in den ersten Monaten des Jahres.

(aus dem Gemeindebrief Dezember-Januar)

Bunde – Was tun, wenn die „Seele weh tut“?

So etwas wie eine „Erste Hilfe“ bei seelischen Störungen gibt es auch ohne langwieriges Studium.

Am Samstag, den 21. März 2020, findet in der Zeit von 9 bis 13 Uhr im Gemeindehaus der Ev.-altreformierten Gemeinde Bunde ein kostenfreier Kompaktkurs für Biblisch-Therapeutische Seelsorge (BTS) statt.

Inhaltlich geht es darum, praxisnah zu zeigen, wie man sich und andere besser versteht und in einer Krise begleiten kann. Wir begegnen nicht nur in unseren Gemeinden, sondern auch im Beruf, im Freundeskreis oder in der Nachbarschaft immer häufiger Menschen, die seelische Probleme haben und die barmherzige Unterstützung von Christen dringend benötigen. Es ist sehr hilfreich, wenn wir auf solche Situationen geschult werden.

Der Schnupperkurs gibt einen kleinen Einblick, wie Seelsorge und Beratung im biblischen Sinne gelingen kann.

Veranstalter des Seminars ist die BTS Fachgesellschaft für Seelsorge in Freudenstadt. Seminarleiterin ist Cyra Vogel. Anmeldung per E-Mail an: helma6465@t-online.de oder Telefon 049 53 / 17 25.

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva), Sven Hensen, Nordhorn (sh), Johann Vogel, Laar (jv)

Schriftleitung: Pastor Edzard van der Laan, Bessemsland 27, 49824 Emlichheim, Tel.: 059 43 / 72 59, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe: 9. März 2020; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzboten gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 059 47 / 314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite

Hoogstede/Wilsum/Emlichheim – Pfefferminztheke und Weihnachtskarten

- In den letzten Monaten des vergangenen Jahres konnten die Besucher vor Gottesdienstbeginn in den Gemeinden Hoogstede und Wilsum gegen eine Spende Mentos und Wilhelmina-Pepermunties erwerben. Der Erlös in Höhe von 340 Euro wurde je zur Hälfte für die Jugendarbeit in der Beratungsstelle Hobbit sowie für die Jugendarbeit der Hospizhilfe gespendet.
- Gemeindeglieder aus den drei Gemeinden Emlichheim, Hoogstede und Wilsum konnten im Rahmen einer gemeinsamen Nikolausaktion Weihnachtskarten erwerben und sie an Haushalte in den Samtgemeinden Emlichheim und Uelsen adressieren, die dann zehn Tage vor Weihnachten von Jugendlichen der Gemeinden verteilt wurden. Nach Abzug aller Unkosten blieben 1675 Euro übrig, die für die Arbeit von Brot für die Welt gespendet wurden. (jv)



EVANGELISCH-
ALTREFORMIERTER
FRAUENBUND
GRAFSCHAFT BENTHEIM
UND OSTFRIESLAND

Frauenfreizeit 2020

Zur Freizeit **vom 14. bis 18. September 2020** laden wir herzlich ein.

Ort: Haus Höhenblick in Braunfels

Thema: Zweifel erlaubt!!!!?

Freude am Austausch von Gedanken, Erfahrungen mit anderen Frauen teilen, das ist auf der fünftägigen Freizeit möglich. Miteinander wollen wir singen, lachen, reden, basteln, vom Alltag abschalten...

Kosten: EZ mit Dusche/WC 400,00 €
DZ mit Dusche/WC (p.P.) 360,00 €
(Inkl. Bustransfer, Hin- und Rückfahrt, Reiserücktrittversicherung, Vollpension, Ausflüge ins Umland von Braunfels)

Anmeldung: 2. März 2020 (ab 14 Uhr!)

bei Waltraud Müller, Klinkerweg 7, 26826 Weener, Telefon: 049 51 / 94 86 40

Bitte **70,00 € bei der Anmeldung auf das Freizeitkonto** des Frauenbundes überweisen. Dieser Betrag kann nur bei akuter Erkrankung erstattet werden.

Kontoinhaber: Frauenbund / Waltraud Müller

Freizeitkonto Sparkasse Leer-Wittmund:
IBAN: DE 77 2855 0000 0002 0550 85,
(BIC: BRLADE21LER)

Synodalverband Ostfriesland

Die nächste Versammlung des Synodalverbandes Ostfriesland findet statt am **Mittwoch, den 11. März 2020, um 19.30 Uhr, in der Ev.-altreformierten Kirche in Bunde.**

Anträge und Eingaben bitte bis zum 1. März 2020 an die Schriftführerin des Synodalverbandes Ostfriesland Nina Ziegler-Oltmanns, Ehm-Schipper Weg 2, 26736 Krummhörn.

Der Kirchenrat der einladenden Gemeinde Bunde
Schriftführerin Waltraud Müller